

Zukunftsinvestition Bildung? Freiwilligkeit und Studienverschuldung in den USA von 1944 bis in die Gegenwart (Dr. Felix Krämer, Historisches Seminar, U Erfurt)

Das Teilprojekt untersucht den Zusammenhang von Freiwilligkeit und Bildungsschulden in den USA von der Mitte des 20. bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts. Es wird zeigen, wie Studienverschuldung als freiwillige Investition und verantwortungsvolle Gestaltung der eigenen Zukunft firmierte. Erstaunlicherweise ist die Geschichte der Bildungskredite bislang noch nicht im Hinblick auf Freiwilligkeit betrachtet worden. Als wirtschaftliches Handeln im liberalen Kapitalismus und als Investition in die eigene Zukunft wurde der Zugriff auf Bildungskredite im Verlauf der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit individuellem unternehmerischem Handeln verknüpft. Freiwilligkeit als Begründungszusammenhang und Motiv ist hier entscheidend, was sowohl für die Erwartungen an junge Menschen, als auch für deren Selbstwahrnehmung gilt. Dabei waren Handlungsspielräume verschiedener Akteur*innen innerhalb jener Kreditpraxis, die den Hochschulzugang vieler Millionen Studierender seit Jahrzehnten bestimmt, sehr unterschiedlich ausgeprägt, was im Teilprojekt u.a. an Klassenunterschieden herausgearbeitet wird. Das Erkenntnisinteresse des Teilprojekts richtet sich auf die Frage, wie sich Freiwilligkeit in der Bildungverschuldung diskursiv und in der Praxis immer wieder herstellte.

Die Untersuchungsmethode ist eine Historische Diskursanalyse, erweitert um die Frage nach Alltagspraktiken. Vor allem über Oral History Interviews wird diese Dimension neu erschlossen, werden Selbstsichten ebenso wie der Eigen-Sinn der Schuldner*innen und deren Subjektivierung analysiert. Auf diesem Wege wird die Genealogie eines verschuldeten Selbst erforscht, das sich in den USA zwischen freiwilliger Risikobereitschaft und Zukunftserwartung ausbildete. Das Teilprojekt leistet damit für die Forschungsgruppe einen zeitgeschichtlichen Beitrag zu ökonomischen Praktiken. Entstehen wird eine Studie, welche die Bedeutung von Freiwilligkeit innerhalb von Verschuldungspraktiken erfasst. Der Griff nach den Studienkrediten ist dementsprechend nicht allein als Reaktion auf Regierungsprogramme und Kreditmärkte zu begreifen, sondern als Ergebnis der ökonomischen Motive und Ziele vieler Menschen. Das Teilprojekt wird wiederkehrende Narrative von Erfolgsaussichten und Misserfolgen zeigen.

Die zweite Förderphase weitet den Blick und nimmt eine transregionale Perspektive ein. Ausgangspunkt werden Netzwerke von aus Mexiko stammenden Migrant*innen sein, die vor allem an kalifornischen Universitäten studierten. Auf Verschuldungspraktiken, Freiwilligkeit und Kreditverhältnisse innerhalb dieser Gruppe wird sich dann der Fokus verschieben.

Future Investment? Voluntariness and Student Debts in the US from 1944 to the Present

The subproject examines the relation of voluntariness and student loans in the United States in the second half of the 20th and the early 21st century. It will explore how student loans were promoted as reasonable individual investments, and how credits came to be seen as the choice of many young people who seek to responsibly manage their future through higher education. Even though taking credits appears a most reasonable voluntary choice in liberal capitalism, there is no study on the history of student loans and voluntariness, yet. The subproject will fill this gap by focusing on historical change and contingencies of attitudes towards student loans and credit practices. Voluntariness as an impetus and impact is decisive

for both, expectations towards students by society as well as for their own aspirations and self-understanding. In order to do justice to the significance of class differences in this context in particular, it seems imperative to differentiate varying degrees of voluntariness, because credit conditions, possibilities and chances were not distributed equally within in US-society. The subproject addresses the major research question, how student indebtedness has been discursively shaped as a voluntary practice and how indebted students themselves related to this discourse.

Methodologically the project draws on historical discourse analysis, expanded by the analysis of daily practices. The subproject will conduct oral history interviews in order to explore autobiographical notions, and to examine Eigen-Sinn and the subjectivation of debtors. It will trace the genealogy of an indebted self that emerged in the United States among voluntary risk-taking and future expectation. Thus, the subproject will contribute to the research unit as a contemporary study of voluntariness and economic practices. The research will delineate the meaning of voluntary debt making which was more than a reaction to rules and regulations, government initiatives, loan or securitization programs or credit markets, but a result of economic goals and motives of many people, their many different living conditions and economic practices. By closely listening to the narratives of (former) students in debt, the research will delineate prospects of success as well as life stories of failure.

The subproject will broaden its perspective in the course of the second funding period. Networks of Mexican immigrants studying at Californian universities will move into the focus. Debt practices, voluntariness, credit and liabilities within this group will come to the fore in this second research period.